

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 20 (1875-1876)

Nachruf: Apellationsrichter J. Muret Dr. jur.
Autor: Andeer, P.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mon rufigena und aries, sodann I. caloscelis Wsm.
var. Zonalis.

Ueber Anthidium strigatum Panz und contractum Ltr. von *dems.* (Ibid. p. 199.)

Killias.

(Nachtrag zu pag. XII.)

Apellationsrichter **J. Muret Dr. jur.**

Nachruf.*)

Wenn der Unterzeichnete dem am 10. Febr. l. J. nach langwieriger Krankheit im 78. Lebensjahr Verstorbenen ein Wort des Andenkens widmet, geschieht es nicht nur um eine Freundespflicht zu erfüllen, sondern auch um unsern Botanikern die Erinnerung an einen Forscher zurückzurufen, welcher während eines Zeitraumes von bereits vier Dezennien der rätischen Flora stets seine besondere Aufmerksamkeit und Liebe zuwandte. Finden wir doch seinen Namen bereits in den 1839 von Moritzi (in den Schriften der Schweiz. Naturf. Gesellschaft) publizirten „Pflanzen Graubündens“ in ehrenvoller Weise erwähnt. Seither hat Muret in oft wiederholten Touren von seiner waadtländischen Heimath aus unsere Thäler durchwandert und stets einen reichen Schatz seltener Phanerogamen zur Bereicherung seines bedeutenden Herbar's nach Hause gebracht.

Wie steht sie noch lebhaft in unserer Erinnerung die würdige Gestalt in silbernen Haaren mit der lebhaften

*) Erst am Schlusse des Druckes eingegangen.

Stentorstimme, im derben Touristenanzug, die grosse Botanisirtrommel umgehängt, in der einen Hand den wuchtig beschlagenen Bergstock, in der andern das gewaltige Grabmesser, wie sie trotz ihrer Jahre fest und ungebeugt daherschritt. Ebenso wird allen Botanikern, welche das Vergnügen hatten, mit ihm an Excursionen Theil zu nehmen, seine lebhaft, französische Art in frischem Gedächtnisse sein, wie er von seinen beschwerlichen Fahrten, von seinen geliebten Blumen, von seinen Opfern an Zeit und Mühe erzählte, um eine „*plante rare*“ zu erobern. In der That kannte Muret unseren Kanton sehr genau, namentlich die Gebiete des Albula, Bernina, Stelvio und Sempuoir, und wusste in Betreff der Standorte seltener und gesuchter Alpinen genau Bescheid. Sein Lieblingsaufenthalt war das Oberengadin, und von der „Au“ aus, seinem Hauptquartier, unternahm er Ausflüge nach den verschiedenen Richtungen und Seitenthälern.

Es mag auffallen, dass unser Muret, dem sich in seinem Heimathskanton eine so glänzende, öffentliche Laufbahn darbot, sich mehr dem Privatleben und der Pflege der *Scientia amabilis* zuwandte. Wie wir aus seinen gelegentlichen Mittheilungen auf gemeinschaftlichen Ausflügen in Bergün, Münsterthal und Schleins erfuhren, war er 1798 in Aarau geboren, wo sein Vater, der berühmte Landammann und Deputirte Muret, zur Zeit der Helvetik im Senate und gesetzgebenden Körper, eine hervorragende Rolle spielte. Nachdem der talentvolle Sohn die Academie seiner Vaterstadt Lausanne absolvirt, bezog er die Universität Tübingen, wo er als Doctor Juris promovirte, ging dann nach Paris, und practicirte zunächst in seiner Heimath mit Erfolg als Rechts-

anwalt. Bald beriefen ihn seine Mitbürger zu den ersten kantonalen Ehrenämtern, er wurde nach der Reihe Mitglied, dann Präsident des Grossen Rathes, sowie des Appellationsgerichtes; sein biederer Charakter, sein gesundes Urtheil, seine warme Liebe für das allgemeine Wohl sowie seine den oft schroffen Parteigegensätzen gegenüber waltende Mässigung hatten ihn immer mehr in der allgemeinen Achtung gehoben und befestigt.

Mit dem Jahre 1862 gab er jedoch seine Staatsämter sämmtlich auf, einerseits weil seine Gesundheit in Folge der sitzenden Lebensweise zu leiden anfang, und anderseits seine Umstände ihm eine sorgenlose, gesicherte Existenz darboten; so warf er sich daher, durch Thomas, Pfarrer Leresche u. A. noch besonders dazu aufgemuntert, mit vollem Eifer und wahrer Leidenschaft auf die so geliebte Botanik. In der bündnerischen Flora erinnern speziell die *Primula Muretiana* Moritzi (die später von Lagger als *Dinyana* bezeichnete Hybride des Albula) sowie die *Centaurea Mureti* Jord. (die im Unterengadin verbreitete, schon von Dekan Pool bemerkte Form der *maculosa* Lam.) an seinen Namen. Ausserdem hat er in diesen Berichten ein schätzenswerthes Verzeichniss bündnerischer Pflanzen niedergelegt. (J.-B. VI., p. 236: Liste de plantes recueillies dans les Grisons et qui sont rares en Suisse.)

Leider trafen unseren achtungswerthen Freund am Abende seines bewegten Lebens empfindliche Schläge, herbeigeführt durch beträchtliche Verluste während des deutsch-französischen Krieges. Er sah sich daher genöthigt, sein Herbarium, das er seiner Vaterstadt als Geschenk bestimmt hatte, an die-

selbe zu veräussern. Dort steht es, eine Zierde des kantonalen Museums, und ein beredtes Denkmal des rastlosen Sammlers.

Seine Freunde in Bünden, die ihn als den Ihrigen ansehen konnten, mögen dem biederer Manne, den es so oft nach unseren Bergen hinzog, noch lange ein freundliches Andenken bewahren.

Schleins, im März 1877.

P. J. Andeer, Pfarrer.

